Über zwei seltene und eine neue Schildkröte des Berliner Museums

von

Kustos Friedrich Siebenrock.

(Mit 1 Tafel.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 18. Juni 1903.)


Wien, 1903.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei,

In Kommission bei Karl Gerold's Sohn,

Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
Über zwei seltene und eine neue Schildkröte
des Berliner Museums

von

Kustos Friedrich Siebenrock.

(Mit 1 Tafel.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 18. Juni 1903.)

Ein mehrtägiger Aufenthalt am königlichen Museum für
Naturkunde in Berlin, Mitte Mai l. J., bot mir die Gelegenheit,
die schöne und reiche Schildkrötensammlung daseits zu
studieren. Dank dem freundlichen Entgegenkommen sowohl
von Seite des Direktors, Herrn Geh. Regierungsrates Professors
K. Möbius, als auch meines Fachkollegen, Herrn Professors
G. Tornier, welch letzterer mir in der liberalsten Weise die
genannte Sammlung zur Verfügung stellte, gelang es mir, bei
drei seltenen Arten zu konstatieren, daß sie von den Autoren
generisch ganz falsch beurteilt worden waren. Außerdem konnte
für Zentralafrika eine neue, sehr interessante Art aus der Gattung
Testudo Linné aufgestellt werden.

Clemmys nigricans Gray.

zur Gattung Damonia Gray gestellt, ihre Charaktermerkmale
stimmen jedoch vollkommen mit der Gattung Clemmys Wagl.
überein. Die Alveolarfläche des Oberkiefers ist schmal, ohne
mediane Längskante, die Choanae liegen zwischen den Augen-
höhlen und der Kopf wird oben von einer glatten, ungeteilten
Haut bedeckt.

Das Berliner Museum besitzt von dieser Art fünf Exemplare
aus Ningpo in China. Die Rückenschale des größten Exemplares
ist 160 mm lang, 110 mm breit, die des kleinsten Exemplares
105 mm lang und 75 mm breit.
Rückenschild ellipsoid, vorne schmäler als hinten, bei
jüngeren Exemplaren gewölb mit sehr deutlichem Vertebral-
kiel, der sich auf dem zweiten bis fünften Vertebrale zu einem
starken Längswulst erhebt. Beim größten Exemplar wird der-
selbe undeutlich und der Rückenschild flacht sich erheblich ab.
Vorderrand der Schale nicht ausgeschnitten, Hinterrand in der
Femoralgegend etwas ausgedehnt und hinten abwärts geneigt,
zwischen den Suprakaudalschildern eingekerbt. Seitenrand bei
kleineren Exemplaren kaum vorstehend, bei den größeren ab-
gerundet. Vertebralia breiter als lang, am breitesten das vierte.
Erstes Vertebrale vorne bedeutend breiter als hinten; vordere
Seitenkanten des zweiten und dritten Vertebrale kürzer als die
hinteren und vordere Mittelkante breiter als die rückwärtige.
Zweites und drittes Vertebrale schmäler als die entsprechenden
Costalia. Nuchale sehr deutlich, dreieckig, die Spitze nach vorne
gekehrt, hinten so breit als lang. Die Supracaudalia stoßen mitten
winkelzig zusammen und bilden nach oben einen Kiel. Schilder
der Rückenschale bei jungen Exemplaren deutlich konzentrisch
gefurcht, bei den größeren ganz glatt. Die Kostalschilder weisen
auch beim kleinsten Exemplar nicht die geringste Spur eines
Seitenkieses auf.
Plastron schmäler als die Schalenöffnung, Vorderlappen
abgestutzt und ebenso breit als der Hinterlappen, der winkelig
ausgeschnitten ist. Breite der Brücke geringer als die Länge des
Hinterlappens. Längste Mitteinaht zwischen den Abdominal-
schildern, kürzeste zwischen den gularen; nur bei zwei Exem-
plaren ist letztere ebenso lang als die humerale und anale
Mittelnaha; die femorale ist länger als die anale, Axillar- und
Inguinalschilder gut entwickelt, erstere länger, aber schmäler
als letztere.
Kopf klein, Schnauze unbedeutend vorspringend, Kopfhaut
ungeteilt. Oberkiefer mitten deutlich ausgeschnitten, Alveolar-
fläche schmal ohne mediane Kante, Choanae zwischen den Augen
gelegen. Vorarm vorne mit breiten bandartigen Schuppen bedeckt,
deren freier Rand sehr scharf gezähnelt ist. Diese feine Zähne-
lung tritt besonders bei den Schuppen des größten Exemplares
sehr deutlich auf. Schwanz 3$\frac{1}{2}$- bis 4$\frac{1}{2}$ mal in der Länge der Rückenschale enthalten.

Rückenschale lichtoliven, die einzelnen Schilder dunkel gerandet, in der Vertebralgegend schwarz. Plastron gelb, jeder Schild mit einem schwarzen Fleck, der die laterale gelegene, große Areole entweder ganz oder zum größten Teil einnimmt, weshalb die schwarzen Flecken eine viereckige Form haben. Die kleinsten Schilder, nämlich die gulares und zuweilen die analen, besitzen auch die kleinsten Flecken. Auf der Brücke zwei schwarze Flecken, von denen einer auf dem pectoralen, der andere auf dem abdominalen Teil gelegen ist, die aber niemals miteinander verschmelzen. Von den Marginalen haben bloß die lateralen, die mit der Brücke in Verbindung stehen, an der Unterfläche einen dreieckigen schwarzen Fleck, die vorne und hinten gelegenen sind einfach gelb gefärbt und ganz schmal schwarz eingesäumt.


Clemmys nigricans Gray besitzt habituell die meiste Ähnlichkeit mit Cl. caspica Gm., von der sie sich aber sowohl durch die Form der Vertebralschilder und des Nuchale als auch insbesondere durch die sehr charakteristische Färbung unterscheidet. Sie gehört somit in die erste Gruppe der von Boulenger (Cat. p. 101) aufgestellten Synopsis der Gattung Clemmys Wagl., deren Arten dadurch gekennzeichnet sind, daß ihre anale Mittelnaht kürzer ist als die femorale. Somit lautet die Synopsis dieser Gruppe nach Einreihung der obgenannten Art folgendermaßen:

Hinterrand der Schale abgerundet, vordere Seitenkante des 2. bis 3. Vertebrale ebenso lang als die hinteren; Oberkiefer mitten ausgeschnitten, fein gezahnt . . . . . . . . . caspica.
Hinterrand der Schale abgerundet; vordere Seitenkanten des 2. bis 3. Vertebralen ebenso lang als die hinteren; Oberkiefer mitten ausgeschnitten, nicht gezahnt .......................... leprosa.
Hinterrand der Schale abgerundet; vordere Seitenkanten des 2. bis 3. Vertebralen kürzer als die hinteren; Oberkiefer mitten ausgeschnitten, nicht gezahnt .......................... nigricans.
Hinterrand der Schale gesägt; Oberkiefer nicht ausgeschnitten ........................................... japonica.
Hinterrand der Schale gesägt; Oberkiefer mitten ausgeschnitten ........................................... schmackeri.

**Cinixys nogueyi Lataste.**

Lataste (Le Natural. 1886, p. 286) stellte diese Art, welche in zwei Exemplaren am oberen Senegal gesammelt wurde, zur Gattung *Homopus* D. B. Lataste legte bei der Beurteilung der Gattung den Hauptwert auf die Größe und Verbindungsweise der Inguinalia, die eben vollkommen mit denen von *Cinixys belliana* Gray übereinstimmten, und übersah dabei das wichtigste Merkmal, nämlich die Beweglichkeit des Rückenschildes. Denn hätte der genannte Autor das größere der beiden Exemplare genauer untersucht, so würde er gefunden haben, daß der hintere Teil des Rückenschildes beweglich ist. Somit kann die in Rede stehende Art: nur zur Gattung *Cinixys* Bell gehörend betrachtet werden.

Das Berliner Museum besitzt davon elf Exemplare von 45 bis 220 mm Schalenlänge, die insgesamt aus dem Togoland stammen, und zwar von Bismarckburg, Gandu, Gao Haussari am Garua-Benue, Misahöh und Pama-Gurma.

Bei einem jungen Exemplar von 64 mm Schalenlänge, das nahezu genau mit der Beschreibung von Lataste’s *Homopus nogueyi* übereinstimmt, ist die Beweglichkeit des Rückenschildes in seinem hinteren Abschnitte allerdings noch nicht erkennbar, allein mit fortschreitendem Wachstum tritt dieselbe immer deutlicher hervor. Sowohl die Form der Schale als auch die große Ähnlichkeit in der Färbung mit *Cinixys belliana* Gray begünstigen bei erwachsenen Tieren eine Verwechslung der beiden Arten.

II. Rand der Rückenschale weder aufwärts gebogen noch gesagt; Nuchalschild anwesend.
Vordergliedmaßen mit fünf Krallen .............. belliana.
Vordergliedmaßen mit vier Krallen .............. nogueyi.

Die letztere Art scheint nur im Norden des westlichen Afrika heimisch und daher mehr lokalisert zu sein als die erstere Art, deren Verbreitung sich auch südlich vom Aquator und weit gegen Osten hin erstreckt.

Testudo tornieri nov. spec.

Ein getrocknetes Exemplar von 160 mm Schalenlänge, das von Dr. F. Stuhlmann bei Bussisia am Viktoria Nyanza gesammelt wurde. Das Tier scheint entweder unzweckmäßig konserviert worden zu sein oder es war mit Knochenverwechung behaftet, denn die Schale ist ziemlich weich und flachgedrückt, weshalb die Größendimensionen nur annähernd festgestellt werden können.

Der Rückenschild dürfte mindestens um ein Drittel länger als breit, niedrig und nur mäßig gewölbt sein, somit der Form von Cinixys belliana Gray ungefähr glichkommen. Vorderrand schwach ausgeschnitten, Hinterrand abgerundet und abwärts gebogen. Erstes Vertebrale am schmälsten, ebenso

Plastron schmäler als die Öffnung der Schale, Vorderlappen lang, seicht ausgeschnitten, länger und ebenso breit als die Hinterlappen, der winkelig ausgeschnitten ist. Die Breite der Brücke übertrifft erheblich die Länge des Hinterlappens, aber nur wenig die des vorderen. Längste Mittennaht zwischen den Abdominalschildern, die kürzeste zwischen den analen, die viel kürzer als die femorale ist. Gulare Mittennaht ebenso lang als die pektorale und etwas kürzer als die femorale. Axillar- und Inguinalschilder klein, aber deutlich.


Über die systematische Stellung dieser Art in der Gattung selbst läßt sich keine positive Angabe machen, da ihre Form durch die mangelhafte Konservierung nur beiläufig bestimmbare ist. So viel geht aber sowohl aus der habituellen Beschaffenheit der Schale als auch aus ihrer Färbung hervor, daß sie mit den südafrikanischen Testudoarten, die Boulenge, l. c. p. 152, in der Synopsis als Gruppe IVB, d. i. die Geometrica-Gruppe sensu lat. aufführt, in keinerlei genetischen Beziehung steht.

Ich erlaube mir, diese Art nach Herrn Professor G. Tornier zu benennen.

Tafelerklärung.

Fig. 1. Testudo tornieri nov. spec.
Fig. 2. Dieselbe, Kopf von vorne.
Fig. 3. Dieselbe; Vorarm von vorne.

Die Figuren sind Originalzeichnungen.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.